

Stellungnahme der SWM zur Beschlussvorlage „Münchens Energiezukunft wird vielfältig“
(Auszug; im übrigen vom RGU im Vorlagentext berücksichtigt.)

Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag vereinbart, bis Ostern einen Entwurf zur Novellierung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes vorzulegen. Eine erste Lesung im Bundestag ist für den 8. Mai 2014 vorgesehen. Eine Beschlussfassung zur Energiezukunft Münchens ist daher aus Sicht der SWM zum jetzigen Zeitpunkt abzulehnen. Vielmehr sollte die Novellierung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes abgewartet werden.

Inhaltlich nimmt die SWM zur Beschlussvorlage wie folgt Stellung:

Die SWM teilen die Einschätzung des RGUs, dass ein Leitlinienbeschluss oder Energiefahrplan des Stadtrats ein theoretisches Konstrukt bleiben wird, und von einem solchen Instrument keine neue oder nennenswerte zusätzliche Steuerungswirkung zu erwarten ist. Wie auch das RGU sehen die SWM die Praxisrelevanz von kommunalen Energiefahrplänen in einer liberalisierten Energieversorgung als nicht gegeben.

Der Hinweis der SWM, dass wir unseren Strom und unsere Wärme schon immer sehr last-, also verbrauchsnahe erzeugen - genau dies ist dezentral - wurde in der Beschlussvorlage des RGUs nicht entsprechend gewürdigt. Die Heizkraftwerke der SWM in München und Unterföhring entlasten das deutsche Verbundnetz sehr gut. Eine zusätzliche Entlastung durch zusätzliche BHKWs ist nicht zu erwarten bzw. wird unter der Wahrnehmungsschwelle liegen. D. h. BHKWs werden in München nicht gebaut, um das Verbundnetz zu entlasten. Ebenso verhält es sich mit Photovoltaikanlagen. Die Definition von dezentraler Stromerzeugung ist daher aus Sicht der SWM nicht zutreffend. Der "dezentrale Nutzen" von EE-Anlagen wird überhöht dargestellt und nicht kritisch hinterfragt. Für einen Ballungsraum wie München ist es nach wie vor effizienter den Strom in wenigen großen Kraftwerken zu erzeugen als wenn das jeder auf seinem Dach oder Keller tun würde. Eine Dezentralisierung ohne Berücksichtigung der Laststrukturen ist volkswirtschaftlich ineffizient. Die zur Verfügung stehenden Mittel müssen dort eingesetzt werden, wo sie den größten ökologische Nutzen stiften - Wirtschaftlichkeit vorausgesetzt.

Die Stellungnahmen der städtischen Beteiligungsgesellschaften, auf die im Stadtratsantrag direkt Bezug genommen wird, zeigen eindrucksvoll, wie groß das Engagement auch ohne Leitlinienbeschluss ist.

Die erneuerbaren Energien Ausbauoffensive der SWM wird allerdings nur sehr rudimentär und verkürzt dargestellt, obwohl hier bis 2025 bis zu neun Milliarden Euro investiert werden sollen, und hiermit einer der wesentlichsten Beiträge zum Ausbau der erneuerbaren Energien und zur CO₂-Einsparung geleistet wird. Dass die SWM nicht nur, wie im Beschluss aufgeführt, in Spanien, der Nordsee und im Norddeutschen Binnenland investiert, sondern in ganz Europa und stark in München und der Region zeigt die Auflistung der Maßnahmen der SWM am Ende der Stellungnahme. Die Ziele und Projekte der SWM sind veröffentlicht und jederzeit auf unserer Website abrufbar. Die Aussage "Für Aktivitäten im Stadtgebiet der Landeshauptstadt München und in der Region München liegen dem Referat für Gesundheit und Umwelt keine Informationen über die Strategie des SWM vor." kann daher nicht nachvollzogen werden. Die Vision erneuerbare Fernwärme 2040 bezieht sich komplett auf München. Und die erneuerbaren Energien Ausbauoffensive schließt ganz Europa ein. In München wie in ganz Europa wird das maximal mögliche unternommen, wirtschaftliche erneuerbare Stromerzeugung zu realisieren, um die hinlänglich bekannten Ziele der SWM zu erreichen. Wie schwierig dies sein kann, zeigt sich gerade beim aktuellen Projekt Wind München.